

## "Chefsache Familie": Ergebnisse-Vorstellung von Forschungszentrum



Ein Betriebskindergarten ist eine Möglichkeit, den Mitarbeitern mehr Zeitsouveränität zu geben. (Foto: dpa)

**Münster - Familienfreundlichkeit lohnt sich: „Firmen, die familienorientiert engagiert sind, kommen in den Genuss zahlreicher positiver Effekte“, erläutert Irene Gerlach vom Forschungszentrum Familienbewusste Personalpolitik (FFP) in Münster Ergebnisse ihrer neuen Studien.**

Befragungen bei Betrieben, die das sogenannte Audit-Verfahren Beruf und Familie absolviert haben, ergaben eindeutig: In Firmen, die familienfreundlich engagiert sind, melden sich die Mitarbeiter seltener krank, sie fehlen nicht so häufig (34 Prozent weniger Fehlzeiten) und sie kehren nach der Elternzeit deutlich schneller wieder in den Beruf zurück. Bereits nach rund 19 Monaten sind sie wieder erwerbstätig. Und nicht nur das: Die Rückkehrer und Rückkehrerinnen werden schneller wieder in die Arbeitsabläufe integriert – und darüber hinaus ist die

Fluktuation geringer.

Dabei ist die Familienfreundlichkeit nicht nur für Unternehmen lohnend: „Für die Mitarbeiter wird die Bindung an das Unternehmen größer, weil die Vereinbarkeit der Arbeitszeit mit der Erziehung von Kindern besser ist“, so Irene Gerlach. Die Studie stellt auch klar: „Die sogenannten Zeitmaßnahmen sind für die Betroffenen am wichtigsten, um Familie und Erziehung in Einklang zu bringen.“ Die Mitarbeiter in familienfreundlichen Unternehmen seien Gestalter ihrer eigenen Zeit. Besonders mehr Service für Familien – angefangen von Fahrdiensten bis hin zu Betriebskindergärten – kann die Organisation des Alltags stark verbessern. Und darauf kommt es den Familien vor allen Dingen an – nicht primär auf mehr Freizeit.

Und noch eine interessante Erkenntnis sammelte das Institut: „Familienfreundlichkeit ist offenbar Chefsache“, betont Gerlach. In den befragten familienfreundlichen Unternehmen ging die Initiative zu 72,2 Prozent von der Führungsebene aus. Politische Vorgaben oder Mitarbeiter spielen eine untergeordnete Rolle. Dabei geben die Firmen als Ziel hauptsächlich an, sie wollten die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen.

Das hat laut Gerlach, die das Institut mit Helmut Schneider leitet, klare Gründe: „Die Familienfreundlichkeit wird in Zukunft einer der wichtigsten Aspekte für Unternehmen. Denn schon in den nächsten Jahren wird es rund 30 Prozent weniger Erwerbspersonenpotenzial geben.“ Der Kampf um fähige Mitarbeiter werde sich auf die Vereinbarkeit des Jobs mit der Familie fokussieren. „Familienfreundliche Maßnahmen sind keine Wohltat, sondern bringen den Firmen etwas. Wenn wir das nicht endlich verstehen, rutschen wir in eine unternehmerische Krise“, so Gerlach.

Das FFP ist eine Forschungseinrichtung an der Uni Münster, die von der Beruf und Familie GmbH der Hertie-Stiftung finanziert wird.

VON CLAUDIA KRAMER-SANTEL, MÜNSTER

URL: [http://www.westfaelische-nachrichten.de/wna/aktuelles/wirtschaft/?em\\_cnt=132004&em\\_loc=12](http://www.westfaelische-nachrichten.de/wna/aktuelles/wirtschaft/?em_cnt=132004&em_loc=12)

© Westfälische Nachrichten - Alle Rechte vorbehalten 2007